

Urbane Uferzonen im Wandel: Eine vergleichende Analyse von Waterfront Projekten in Deutschland

Waterfront Development ist seit einiger Zeit ein erkennbarer internationaler Trend in der Stadtplanung und Stadtentwicklung. Nachdem es Städte wie Boston, Baltimore, New York und London vorgemacht haben, bekommen auch die Revitalisierungsprojekte der Häfen und Uferlandschaften in Deutschland immer mehr Relevanz bei den Planungsämtern der am Wasser gelegenen Städte. Denn Hafenstädte konkurrieren heute nichtmehr nur um Zuwachsraten im Güterverkehr und Containerumschlag, sondern auch um Revitalisierungsvorhaben (LAFRENZ U. SCHUBERT 1999: 20), da sich die Ansprüche der Gesellschaft an eine Stadt genauso verändert haben wie das Umweltbewusstsein. Naherholung, Wohnumfeld und das Stadtbild sind Faktoren für ein attraktives Lebensumfeld. Angefangen hat diese Entwicklung in Deutschland zwar schon in den 90er Jahren, heute ist sie allerdings aktueller denn je (SCHUBERT 2001: 15). Der Begriff der Revitalisierung von Hafen- und Uferflächen darf in diesem Kontext allerdings nicht falsch verstanden werden, da dieser verschiedene Prozesse und Planungsvorhaben beschreibt. Zum einen die der Hafenplanung und zum anderen die der Stadtplanung. Während die Hafenplanung vor allem Maßnahmen zur Innenentwicklung anpeilt, geht es aus Sicht der Stadtplaner hauptsächlich um Nutzungsänderungen (SCHUBERT: 2001: 2), die in dieser Arbeit auch hauptsächlich angesprochen werden sollen.

Am Wasser gelegene Städte initiieren große Stadtsanierungs- und Gebietsentwicklungsprojekte in den Wasserlagen, da die Lage am Wasser meist für viel Geld vermarktet werden kann. Außerdem ergibt sich durch die Revitalisierungsmaßnahmen auch oft die Möglichkeit die Innenstadt bis hin zum Wasser zu erweitern (SIEVERTS 2010). Fast jede größere am Wasser gelegene Stadt versucht deshalb ihre Uferzone attraktiv zu machen, indem sie am Wasser baut. Dies geschieht meist auf riesigen Flächen, die während des Strukturwandels brachgefallen sind. Durch diese Projekte rückt das Wasser wieder ins Stadtbild und wird zum Standortfaktor und Imagerträger. Dies macht die Uferzonen zum einen für Freizeit, Wohnen und Arbeiten attraktiv, zum anderen wird auch die Stadt- und Regionalentwicklung gefördert (SIEVERTS 2010: 22). Allerdings beinhalten gerade Revitalisierungsvorhaben am Wasser immer einige Besonderheiten, die bei der Planung berücksichtigt werden müssen, die Realisierung der Projekte erschweren und eine Zeitspanne für Bestandaufnahme, Planung und Bau von circa 10- 15 Jahre erfordern. Zu diesen Besonderheiten gehören beispielsweise Altlasten, schlechte Flächenzuschnitte, Bau- und Industriedenkmäler und über die Jahre entstandene Spontanvegetationen (SCHUBERT 2001: 1).

Wissenschaftlich relevant ist das Thema sicherlich für mehrere Felder der Humangeographie, da sowohl politische als auch wirtschaftliche Aspekte eine Rolle spielen. Das Hauptaugenmerk in dieser Arbeit soll allerdings auf den stadtgeographischen Aspekten und Fragestellungen liegen.

Da es in Deutschland mittlerweile unzählige Städte mit Waterfront Projekten gibt, sollen in dieser Arbeit die Projekte der Städte Düsseldorf, Köln, Duisburg, Mainz und Frankfurt auf Unterschiede und Gemeinsamkeiten untersucht werden. Es soll geklärt werden, ob es „ein übertragbares Konzept“ für alle Städte gibt oder ob einzelne Städte Besonderheiten aufweisen und jeweils andere Ziele verfolgen. Außerdem soll geklärt werden, ob die Projekte der ausgewählten Städte erfolgreich waren oder nicht und welche Gründe hinter dem erreichten oder nicht erreichten Erfolg stehen. Die fünf Städte wurden nach verschiedenen Kriterien ausgewählt. Zu den Kriterien gehörte neben der Größe und Materiallage auch, dass die Projekte entweder abgeschlossen sind oder in der Bauphase weit fortgeschritten sind.

Dazu soll in einem ersten Schritt die Historie der Stadtentwicklung am Wasser dargestellt werden, bevor in einem zweiten Schritt die Grundzüge des Waterfront Development erklärt werden. In diesem Schritt wird sowohl auf die Ziele der Städte eingegangen, als auch auf die Auswirkungen des Waterfront Development auf die Gesamtstadt. Im dritten Schritt werden Methodik und Fragestellungen erläutert, im vierten Schritt werden die fünf Projekte kurz vorgestellt. Dies erfolgt auf der Basis der vorliegenden Fachliteratur sowie einer Auswertung der Internetseiten der jeweiligen Städte und Projekte. Der fünfte Schritt stellt den Hauptteil der Arbeit dar. Hier sollen Unterschiede und Gemeinsamkeiten an vorher aufgestellten Vergleichskriterien herausgearbeitet werden.